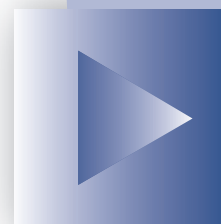


Förderung der Lesekompetenz von Berufsschülerinnen und Berufsschülern

Erfahrungen mit der Implementierung eines Diagnose- und Förderinstruments in dualen Bildungsgängen des Bau- und Ausbaugewerbes



► Die Bedeutung von Lesekompetenz im Kontext beruflicher Handlungsfähigkeit steht außer Frage. Entsprechend alarmierend sind empirische Befunde, die bei Berufsschülerinnen und -schülern erhebliche Defizite in diesem Bereich konstatieren. Der Kölner Modellversuch „Leseförderung in der Berufsbildung“ hat diese Problematik aufgegriffen mit dem Ziel, spezifische Konzepte für die berufliche Bildung zu entwickeln. Über den Transfer in die alltägliche Praxis beruflicher Bildung, insbesondere zu Erfahrungen mit der Implementierung in beruflichen Schulen, liegen bisher keine Befunde vor. Der Beitrag skizziert wesentliche Eckpunkte des Modellversuchs und fasst am Beispiel von berufsschulischen Fachklassen des dualen Systems im Bau- und Ausbaugewerbe exemplarisch erste Erfahrungen mit der Implementierung an einem Berufskolleg in NRW zusammen.

Ausgangslage

Ausbildungsbetriebe klagen zunehmend über die mangelnde „Ausbildungsfähigkeit“ von Jugendlichen, mit der sie u. a. ihre Zurückhaltung bei Neuabschlüssen von Ausbildungsverhältnissen begründen (vgl. DIHK 2010). Empirische Befunde stützen diese Einschätzung. Exemplarisch kann hier auf die Befunde der PISA-Studie hingewiesen werden, wonach 23 Prozent der Jugendlichen nach der 9. Klasse als „nicht ausbildungsfähig“ gelten (vgl. GRUNDMANN 2002, S. 41). Mit Blick auf die Ergebnisse von ULME III (Untersuchung von Leistungen, Motivation und Einstellungen am Ende der Ausbildung) muss konstatiert werden, dass die Ausbildung bisher nicht ausreichend zu einer Behebung dieser Defizite beiträgt (vgl. LEHMANN/SEEGER/HUNGER 2007, S. 15 ff.).

Daraus resultieren Aufgaben für berufliche Schulen: Für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge (BFS, BGJ, usw.) muss ein primäres Ziel sein, Defizite im Bereich sprachlicher und mathematischer Kompetenzen so weit aufzuheben, dass ein erfolgreicher Übergang in eine Ausbildung ermöglicht wird (vgl. PÄTZOLD 2008, S. 258 ff.). Duale Bildungsgänge müssen an diesen Prozess anknüpfen, um der Bedeutung von Basiskompetenzen für die Entwicklung der Fachkompetenz Rechnung zu tragen (vgl. NICKOLAUS/GEISSEL/GSCHWENDTNER 2008). Insbesondere die Lesekompetenz als wesentlicher Teil sprachlicher Kompetenz ist hier von elementarer Bedeutung. Fachliche Inhalte müssen aus Fachbüchern, Fachberichten und Produktinformationen erschlossen werden, betriebliche Informationssysteme von der Leistungsbeschreibung bis zur Dokumentation fordern die aktive Mitwirkung in Ausbildung und anschließender beruflicher Tätigkeit (vgl. BECKER-MROTZEK/KUSCH/WEHNERT 2006, S. 15).

Angeregt durch die aktuellen Diskussionen, die sich mit der subjektiven Wahrnehmung der Lehrkräfte decken, hat sich das Lehrerkollegium eines nordrhein-westfälischen Berufskollegs auf den Weg gemacht, ein Konzept für den Bereich der Leseförderung zu implementieren. Leitend für diesen Prozess sind Ergebnisse des Kölner Modellversuchs „Leseförderung in der Berufsbildung“, weil dieser den spezifischen Bedingungen beruflicher Bildung Rechnung trägt.



CLAUDIA FÜLLING

OStR'in am Thomas-Eber-Berufskolleg, Euskirchen



VOLKER REXING

Dr. phil., StR, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehr- und Forschungsgebiet Didaktik der schulischen und beruflichen Bildung im technischen Bereich, RWTH, Aachen

Der Lesetest für Berufsschüler/-innen LTB-3 im Überblick**Testkonzeption**

Entwicklung im Rahmen des Modellversuchs „Leseförderung in der Berufsbildung“ an den beteiligten Berufskollegs, wissenschaftlich begleitet durch die Universität Köln

Textarten: zwei Fachtexte, ein Säulen-Diagramm, zwei Tabellen mit jeweils zielgruppenorientierten Inhalten (Arbeitsschutz, Rauchverbot an Schulen, Internet-Aktivitäten, Alkoholkonsum)

Aufgaben: 46 Multiple-Choice-Fragen

Auswertung des Tests

Schnelle Auswertung über Lösungsbogen und farbliche Differenzierung der Kompetenzstufen sowie zur Verfügung stehende Excel-Tabelle

Zeitaufwand

Lesediagnosetest: ca. 45 Minuten

Auswertung: bei einer Klassenstärke von 20–25 Schüler/-innen ca. 20–30 Minuten

Lesekompetenzstufen

Erste Kompetenzstufe: Informationen ermitteln

Zweite Kompetenzstufe: Eine textbezogene Interpretation entwickeln

Dritte Kompetenzstufe: Über den Inhalt des Textes reflektieren

(vgl. BECKER-MROTZEK/DROMMLER/LINNEMANN u. a. 2006)

Der Kölner Modellversuch „Leseförderung in der Berufsbildung“

Kernziele des Modellversuchs waren die Entwicklung didaktischer Ansätze zur gezielten Leseförderung in der dualen Berufsausbildung sowie die Entwicklung praktikabler Diagnoseinstrumente, um die relevanten Lesekompetenzen valide erfassen zu können (vgl. BECKER-MROTZEK/KUSCH/WEHNERT 2006, S. 16). Basis für die Diagnose und Förderung von Lesekompetenz ist das Lesekompetenzmodell der PISA-Studie (vgl. ebd., S. 37), das fünf Kompetenzstufen differenziert, wobei im Kölner Modellversuch eine Reduzierung auf drei Kompetenzstufen erfolgt (vgl. Kasten).

In logischer Konsequenz muss zunächst festgestellt werden, auf welcher Kompetenzstufe sich die Berufsschüler/-innen befinden, um darauf aufbauend eine individuelle Förderung zu konzipieren. Für beide Schritte gibt der Modellversuch Hilfen.

Mit dem *Lesetest für Berufsschüler/-innen LTB-3* (vgl. Kasten) liegt ein für Berufsschüler/-innen angemessener Lesediagnosetest vor, der die Basis für eine gezielte individuelle Leseförderung darstellen kann. Angemessen ist der Test unter anderem deshalb, weil er berufsspezifische Textsorten verwendet und im Unterrichtsalldag praktikabel, d. h. unter den gegebenen Rahmenbedingungen mit vertretbarem Aufwand umsetzbar ist (vgl. BECKER-MROTZEK/KUSCH/WEHNERT 2006, S. 73). So werden in jeder Kompetenzstufe Fragen zu Texten, Grafiken und Tabellen gestellt. Bei der Auswertung des Tests und der Zuordnung zu den drei Kompetenzstufen findet diese Differenzierung aus testtheoretischen Gründen allerdings keinen Niederschlag, das heißt, es ist keine Aussage darüber möglich, bei welchen Textsorten eher Stärken oder Schwächen gegeben sind.

Mit Blick auf die spezifischen Anforderungen der Berufspraxis soll primär die Kompetenz, Sachtexte lesen zu können, gefördert werden. Berufsschüler/-innen sollen fähig sein, die in Sachtexten enthaltenen Informationen zu ermitteln sowie textbezogen interpretieren, reflektieren und bewerten zu können (vgl. PÄTZOLD 2008, S. 259). Wesentliche Bezugspunkte sind dabei die individuelle Lesekompetenz der Berufsschüler/-innen in ihrem berufspraktischen Kontext. Daraus ergibt sich die Konsequenz, Leseförderung sowohl individuell als auch spezifisch für jede Schule bzw. für jeden Bildungsgang zu gestalten (vgl. GRUNDMANN 2007, S. 6). Somit müssen die im Rahmen des Modellversuchs entwickelten Module und Materialien zur Förderung der Lesekompetenz schul- und bildungsgangspezifisch angepasst werden.

Erste Erfahrungen mit der Implementierung

Als Basis für die weiteren Überlegungen wurde am Thomas-Eißer-Berufskolleg zunächst der Lesetest für Berufsschüler/-innen LTB-3 in den Eingangsklassen des dualen Systems im Bau- und Ausbaugewerbe durchgeführt. Es nahmen 87 Berufsschülerinnen und -schüler im Alter zwischen 16 und 31 Jahren (Altersdurchschnitt 19,3 Jahre) in den Ausbildungsberufen Dachdecker/-in, Maler/-in, Maurer/-in, Straßenbauer/-in und Tischler/-in teil, wobei der überwiegende Anteil männlichen Geschlechts ist (98 %); 13 Prozent der Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Der Großteil verfügt über einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (41 %; 17 % mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9), 37 Prozent haben Fachoberschulreife, je ein Schüler verfügt über Fachhochschulreife sowie allgemeine Hochschulreife. Drei Prozent der Schüler/-innen haben keinen Schulabschluss.

Elemente der Leseförderung im Kölner Modellversuch „Leseförderung in der Berufsbildung“ – Eine Auswahl

Modul Lesetechniken

Konkretes Werkzeug für die Berufsschüler/-innen ist die Lesekarte, deren Arbeitsanweisungen alle drei Kompetenzstufen abdecken. Die Lesekarte vereint verschiedene Lesetechniken als Basis für eine individuelle Auswahl (vgl. BECKER-MROTZEK/KUSCH/WEHNERT 2006, S. 73).

Leseweche

Zu Beginn einer Ausbildung sollen die Berufsschüler/-innen die Möglichkeit haben, ihre Einstellung zum Lesen sowie eigene Leseerfahrungen und -gewohnheiten reflektieren zu können. Wesentlich ist darüber hinaus, dass die Bedeutung von Lesekompetenz für die eigene berufliche Tätigkeit deutlich wird (vgl. ebd.).

Lesemappe

Die Lesemappe enthält Materialien zur gezielten Leseförderung auf Basis der Lesetechniken, ergänzt durch weitere Übungsmaterialien. Sie kann eingesehen werden auf:

www.uni-koeln.de/ew-fak/Deutsch/sprachfoerderung

Weitere Materialien können eingesehen werden auf:

www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de/

ERGEBNISSE DES LESETESTS

Die Ergebnisse für die fünf Eingangsklassen des Bau- und Ausbaugewerbes waren für alle Beteiligten durchaus ernüchternd (Abb. 1): 61 Prozent der Berufsschüler/-innen erreichen nicht die Kompetenzstufe 1 und sind folglich nicht in der Lage, explizite Informationen eines Textes zu erfassen sowie korrekt und umfassend wiederzugeben (vgl. BECKER-MROTZEK ua. 2006, S. 15). Weitere 32 Prozent der Berufsschüler/-innen erreichen nur die Kompetenzstufe 1 und haben insofern ebenfalls beachtliche Defizite in Bezug auf ihre individuelle Lesekompetenz.

Diese Ergebnisse waren für die Lehrkräfte der beteiligten Bildungsgänge Anlass, sich über bisherige unterrichtliche Erfahrungen mit Texten auszutauschen und über Erwartungen bzw. Anforderungen an die Berufsschüler/-innen ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig waren sie Ausgangspunkt, eine im Bildungsgang abgestimmte Förderung der Lesekompetenz anzugehen. Dazu erfolgte zunächst die Verständigung auf wesentliche didaktische Entscheidungen.

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR FÖRDERUNG

Die erste zentrale didaktische Entscheidung bezieht sich auf die Auswahl der Texte. Professionelles berufliches Handeln in Bildungsgängen des Berufsfeldes Bau, Holz- und Gestaltungstechnik erfordert den sicheren Umgang z. B. mit Fachtexten, technischen Zeichnungen, Tabellen und Diagrammen sowie die Fähigkeit, im Internet zu recherchieren, computergestützte Arbeitsprozesse durchzuführen und sich mündlich und schriftlich auszudrücken. Diese Textformen werden vor allem auch in berufsbezogenen Fächern genutzt, neben den Fachtexten z. B. Bauzeichnungen und Tabellen über Werkstoffe, Normen, Parameter (vgl. BECKER-MROTZEK/KUSCH 2007, S. 34).

Die zweite zentrale didaktische Entscheidung ist, dass die Förderung von Lesekompetenz eine *Aufgabe aller Fächer und aller Lehrkräfte* im Bildungsgang ist; also fächerübergreifendes Leitziel und nicht nur dem Fach Deutsch/Kommunikation vorbehalten.

Die dritte zentrale didaktische Entscheidung besteht darin, eine systematische und für alle Fächer verbindliche *Sprachregelung für Aufgabenstellungen* in Verbindung mit Textarbeit zu entwickeln.

Dem Fach Deutsch/Kommunikation kommt in der unterrichtspraktischen Umsetzung bei der Leseförderung insofern eine besondere Bedeutung zu, als hier zunächst eine *Diagnose der individuellen Lesekompetenzen* der spezifischen Lerngruppe mit Hilfe des o. g. Lesetests durchgeführt, ausgewertet und mit den Berufsschülerinnen und -schülern sowie im Lehrkräfteteam besprochen wird.

AUSWAHL VON FÖRDERMODULEN

Als nächster Schritt wird über das Fach Deutsch/Kommunikation gesteuert, welche Textformen mit welchen Lese-

techniken auch im Fachunterricht erarbeitet werden sollen. Hierzu werden Module für die Leseförderung aus dem Modellversuch bildungsgangspezifisch konkretisiert und den Bedürfnissen der Berufsschüler/-innen angepasst. Beispiele für genutzte Module sind

- die Erstellung einer Lesekarte für Textaufgaben,
- die Nutzung einer Checkliste für Diagramme und Tabellen,
- die 5-Schritt-Lesetechnik sowie
- weiterführendes Übungsmaterial.

Der systematische Aufbau der Lesekompetenz wird neben dieser individuellen Förderung dadurch gestärkt, dass für die einzelnen Quartale im ersten Ausbildungsjahr Schwerpunkte zu *Textformen, Umfang und Niveau der Aufgabenstellung gemeinsam im Lehrkräfteteam vereinbart* werden.

Exemplarisch für ein implementiertes Modul zur Leseförderung soll hier die durch das Lehrerteam des Berufskollegs entwickelte *Lesekarte für Textaufgaben* (vgl. Abb. 2, S. 46) vorgestellt werden. Textaufgaben sind Texte mit komplexen Informationen, die richtig erfasst und im Hinblick auf das zu lösende Problem analysiert werden müssen. Ausgangspunkt für die *Lesekarte für Textaufgaben* war die Lesekarte aus dem Modellversuch (vgl. BECKER-MROTZEK/KUSCH/WEHNERT 2006, S. 48).

Mit Blick auf die Ergebnisse der Diagnostik und die entsprechenden Kompetenzstufen hat sich die *Lesekarte für Textaufgaben* bereits als zu voraussetzungs-voll erwiesen. Für Berufsschüler/-innen unterhalb der Kompetenzstufe 1 ist es bereits problematisch, Einheiten und Zahlenwerte aus der Textaufgabe zu ermitteln. Eine Überprüfung der Lösung erfordert bereits Kompetenzen mindestens der Kompetenzstufe 2 und ist daher für 93 Prozent der Berufsschüler/-innen zu anspruchsvoll. Hier wird die Schwierigkeit deutlich, die Kompetenzstufen angemessen zu operationalisieren, also Materialien zu entwickeln, die dem individuellen Förderbedarf der Berufsschüler/-innen Rechnung tragen.

In diesem Kontext haben die Lehrkräfte die konsequente Umsetzung individueller Förderung als sehr problematisch erfahren. Vom Grundsatz her müssten alle Berufsschüler/-

Abbildung 1 Ergebnisse des Lesetests in fünf Eingangsklassen (N = 87)

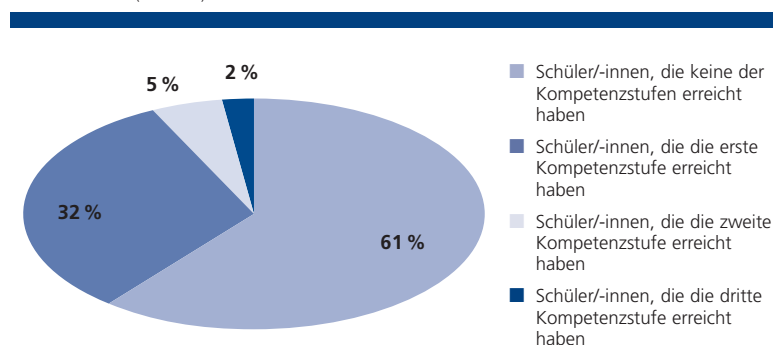


Abbildung 2 Lesekarte für Textaufgaben

Lesekarte für Textaufgaben:

Lesen Sie die Textaufgabe aufmerksam durch und notieren Sie dann zu den folgenden Fragen jeweils einen kurzen Antwortsatz:

1. Thema der Textaufgabe

Formulieren Sie schriftlich Ihren Arbeitsauftrag:

Ich muss herausfinden, _____

2. Einheiten und Zahlenwerte

a) Notieren Sie die Einheit(en), die gegeben ist/sind:

Gegeben ist / sind _____

b) Notieren Sie die Einheit(en), die gesucht ist / sind:

Gesucht ist / sind _____

3. Hilfsmittel

Schreiben Sie auf, welche Seiten im Fachbuch, in Tabellensammlungen o. Ä. Ihnen bei der Aufgabenlösung helfen können:

4. Lösungsweg

Erstellen Sie einen nachvollziehbaren Lösungsweg in Ihrem Fachordner.

5. Überprüfung der Lösung

Lesen Sie die Textaufgabe erneut durch und überprüfen Sie, ob das Ergebnis realistisch ist.

Vergleichen Sie Ihr Vorgehen und Ihr Ergebnis mit Ihrem Nachbarn.

6. Formulieren Sie einen abschließenden Lösungssatz in Ihrem Fachordner.

-innen, und nicht nur diejenigen, die über eine Lesekompetenz auf Stufe 1 und darunter verfügen, gefördert werden. Das hier besonders bedeutsame und für Berufskollegs charakteristische Merkmal der Heterogenität wird in den Bildungsgängen des Bau- und Ausbaugewerbes durch die große Anzahl sehr leseschwacher Berufsschüler/-innen verschärft. Die Bildungsgänge haben auf diese Problematik mit der Einrichtung expliziter Förderstunden als ergänzendes Angebot zum Fachunterricht reagiert. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme muss allerdings noch untersucht werden.

Fazit

In der Einschätzung der beteiligten Lehrkräfte ist der Lesetest für Berufsschüler/-innen LTB³ zur Diagnostik von Lesekompetenz ein den spezifischen Anforderungen beruflicher Bildung angemessenes Werkzeug, das in Berufskollegs einfach einsetzbar ist. Auch die im Rahmen des Modellversuchs „Leseförderung in der Berufsbildung“ entwickelten Elemente für die Leseförderung sind für die spezifischen Belange der Berufsschule adäquat. Allerdings wäre es für die berufsspezifische und individuelle Förderung der Lesekompetenz gerade für die untersuchten Bildungsgänge sinnvoll, wenn das Diagnoseinstrument bezüglich der Textsorten (Texte, Grafiken, Tabellen) eine differenziertere Aussage zur Lesekompetenz ermöglichen würde, weil die berufsspezifische Relevanz der Textsorten für die Berufspraxis durchaus unterschiedlich ist. Für die dualen Bil-

dungsgänge des Bau- und Ausbaugewerbes haben z. B. Tabellen eine besondere Bedeutung.

Als problematisch haben die Lehrkräfte am Thomas-Eißer-Berufskolleg darüber hinaus den konsistenten Übergang von den Ergebnissen des LTB³-Tests zur anschließenden Förderung erfahren, also die Konsequenz aus der Zuordnung der Berufsschüler/-innen zu einer Kompetenzstufe für die individuelle Förderung. Dieser komplexe Prozess ist insbesondere ohne wissenschaftliche Begleitung sehr anspruchsvoll, wie das Beispiel der von den Lehrkräften entwickelten Lesekarte für Textaufgaben zeigt.

Auch wenn die oben skizzierten Erfahrungen noch nicht systematisch evaluiert wurden, bleibt festzuhalten, dass sich bereits jetzt sowohl bei den Berufsschülerinnen und -schülern als auch bei den Lehrkräften eine größere Sensibilität und Aufmerksamkeit beim Einbezug von Texten in fachliche Zusammenhänge feststellen lässt. Diese gilt es mit Blick auf weitere Schritte konstruktiv zu nutzen. Dabei geht es im Wesentlichen um eine weitere Systematisierung der Verknüpfung von Leseförderung mit berufsfachlichen Lernprozessen im Sinne eines planvollen Kompetenzaufbaus über die gesamte Dauer des Bildungsgangs. Wichtiges Instrument für diese Aufgabe der Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung ist die didaktische Jahresplanung, in der entsprechende Prozesse geplant bzw. dokumentiert werden können (vgl. PÄTZOLD 2008). ■

Literatur

- BECKER-MROTZEK, M.; KUSCH, E.; WEHNERT, B.: *Leseförderung in der Berufsbildung. (Heft 2 Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik – KöBeS) 2006* – URL: www.uni-koeln.de/ew-fak/Deutsch/projekte/koebes/Koe-BeS2.pdf (Stand: 28.5.2010)
- BECKER-MROTZEK, M. u. a.: *Lesetest für Berufsschüler/-innen LTB-3. (Heft 3 Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik – KöBeS) /2006* – URL: www.uni-koeln.de/ew-fak/Deutsch/materialien/mbm/koebes/ManualLTB-3.pdf (Stand: 28.5.2010)
- BECKER-MROTZEK, M.; KUSCH, E.: *Sachtexte lesen und verstehen. In: Der Deutschunterricht 59 (2007) 1, S. 31–38*
- DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG (DIHK) (2009): *Ausbildungsumfrage 2010* – URL: www.dihk.de/inhalt/download/ausbildungsumfrage_10.pdf (Stand: 28.5.2010)
- GRUNDMANN, H.: *Vom Volk der Dichter und Denker zum Volk der Analphabeten? Zu den Ergebnissen der PISA-Studie und ihre Folgen für den berufsschulischen Unterricht. In: BbSch 54 (2002) 2, S. 41–44*
- GRUNDMANN, H.: *Les- und Schreibförderung an berufsbildenden Schulen zukünftig integraler Bestandteil jedes beruflichen Ausbildungsganges? In: Winklers Flügelstift (2007) 1, S. 2–16* – URL: www.winklers.de/zeitschriften/fluegelstift/pdf/fluegelstift_01_07.pdf (Stand: 28.5.2010)
- LEHMANN, R.; SEEBER, S.; HUNGER, S.: *ULME III. Untersuchung der Leistungen, Motivation und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen der Berufsschulen. Hamburg 2007* – URL: www.hamburger-bildungserver.de/baw/ba/ULME3_Bericht.pdf (Stand: 28.5.2010)
- NICKOLAUS, R.; GEISSEL, B.; GSCHWENDTNER, T.: *Entwicklung und Modellierung beruflicher Fachkompetenz in der gewerblich-technischen Grundbildung. In: ZBW 104 (2008) 1, S. 48–73*
- PÄTZOLD, G.: *Basiskompetenzförderung im Kontext berufsfachlichen Lernens. In: ZBW 104 (2008) 2, S. 257–273*